

China.Table # 595 / 05. Juni 2023



Professional Briefing

[Zur englischen Ausgabe.](#)



- **Deutsche Ex-Offiziere trainieren chinesische Piloten**
- **Li Shangfu unversöhnlich in Singapur**
- **Festnahmen bei Tian'anmen-Gedenken**
- **Selenskyj erneuert Vermittler-Aufforderung**
- **Brics-Gruppe möchte globalen Einfluss ausbauen**
- **Mehrere Tote bei Erdbeben**
- **Heads: Autorin Shi Mei**
- **Zur Sprache über schmierige Typen**



Shi Mei – Geschichten über Frauen im Widerstand



Shi Mei ist Prokuristin, Übersetzerin und Autorin. Sie ist in China aufgewachsen und lebt heute mit ihrer Familie am Ammersee in Bayern.

Ein ganzes Leben in einem Buch, mehr als 80 Jahre. Ein Mädchen, dessen Füße gebunden wurden – Füße, die auch als erwachsene Frau noch schmerzen, eine Zwangsheirat, Enteignung und Demütigung durch die Hand des Staates. Shi Mei hat dieses Leben aufgeschrieben, in ihrem deutschsprachigen Debütroman „Tamariske in der Wüste“, der im Herbst erscheint. Und hätte man Shi vor vielen Jahren gefragt, ob sie einmal ein Buch schreiben würde, sogar eines, das eng mit ihrer eigenen Familiengeschichte verwoben ist, hätte sie wohl entschieden den Kopf geschüttelt.

Shi ist in der Wüste geboren, in Taklamakan in Nordwestchina. Als Kind zog sie mit ihren Eltern in die Nähe der Kreisstadt Yongdeng und wuchs dort in der endlosen Weite der Wüste Gobi auf. Mit 16 machte sie eine Ausbildung zur Schweißerin und studierte später Englisch in Shanghai. „Die Zeit als Schweißerin am Wasserkraftwerk am Gelben Fluss war besonders prägend“, sagt Shi. Hier habe sie sich gewandelt – vom zufriedenen Landmädchen zu einer jungen Frau mit Entdeckungslust auf die weite Welt.

Ausbildung in Deutschland

Von Shanghai wollte Shi zum Studieren nach Amerika, aber die Liebe durchkreuzte ihre Pläne, erzählt sie. In China lernte sie ihren deutschen Mann kennen und folgte ihm in der Transsibirischen Eisenbahn in seine Heimat – das war 1990. Hier orientierte sie sich neu, schloss eine Ausbildung zur Informatikerin ab. Seit vielen Jahren arbeitet sie als Prokuristin in einer Firma für Sondermaschinenbau, sie übersetzt und dolmetscht im technischen Bereich. Und jetzt ein Roman in der Sprache, die sie erst lernen musste: „Dass ich auch auf Deutsch schreibe, begann mit der Beerdigungsfeier meiner Großmutter.“

Als Shis chinesische Großmutter starb, kamen mehr als 300 Menschen aus dem Dorf zu ihrer Beerdigung, verbrannten Totengeld und nahmen Abschied. „Das hat mich tief beeindruckt und ich begann, Details aus ihrem Leben zu recherchieren und ihre Geschichte aufzuschreiben.“

Bräuche des 20. Jahrhunderts

Ihre Großmutter sei wie ein Spiegelbild für so viele Frauen ihrer Zeit, sagt Shi. Ihr Roman soll deutschen Leserinnen und Lesern von den chinesischen Sitten und Bräuchen des 20. Jahrhunderts erzählen, vom Leben in einer großen Familie und den Zwängen der geltenden Schönheitsideale. „Meine Großmutter, die meiner Hauptfigur als Vorbild galt, überlebte nicht nur die harten Zeiten, sondern erblühte auch.“

Im Herbst wird Shi auf ihre erste Lesereise gehen, aber bis dahin hat sie noch einiges zu tun: „Ich schreibe gerade an meinem zweiten Roman, der im Sommer fertig werden soll“, erzählt sie. Auch darin werden Elemente ihrer eigenen Biografie auftauchen. „Es gibt ein Mädchen, das in der Wüste Taklamalan geboren ist, und nach Deutschland auswandert“ – so viel möchte sie schon jetzt verraten. *Svenja Napp*